

# Neumärkisches Wochenblatt.

Zeitschrift

für

Politik, Tages-Ereignisse und Unterhaltung.

Erscheint wöchentlich dreimal:

Dienstag, Donnerstag, Sonnabend (Morgens).

Redacteur: Rudolf Schneider.



Abonnement:

Vierteljährlich ..... 1 Mark 75 Pf.

Für Auswärtige (durch die Post bezogen) 2 „ 25 „

Inserate:

Die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pf.

Verlag u. Expedition von R. Schneider's Buch- u. Steindruckerei.

No. 38.

Landesberg a. W., Donnerstag den 1. April 1875.

56. Jahrgang.

## Abonnements - Anzeige.

Die geehrten Abonnenten des „Neumärkischen Wochenblatts“, welche dasselbe aus der Expedition abholen lassen, werden hiermit freundlichst gebeten, bei Abholung der nächsten Nummer (am Sonnabend den 3. April cr.) den Abonnements-Betrag pro 2. Quartal 1875 mit 1 Mk 75 Pf (17½ Sgr.) gefälligst berichtigen zu wollen.

Die Expedition.

## Europäische Tagesfragen.

§ Alle europäischen Völker werden in der Gegenwart durch große politische Fragen beschäftigt, deren Lösung von gewaltigem Einfluß auf die ferneren Geschehnisse der betreffenden Staaten sein wird.

Spanien laborirt an der Frage: Wie ist der Karlistismus in den nördlichen Provinzen zu unterdrücken? Wird Don Karlos bald aus Spanien hinausgetrieben, so hat das neue Königthum Aussicht auf mindestens einigen Bestand, im andern Falle freilich nicht; sei es, daß sich alsdann Karlos zum Herrn Spaniens macht, oder daß die Republikaner wieder sich der Regierung bemächtigen. Vorläufig aber ist keine Aussicht vorhanden, daß dem Könige Alfonso die baldige Befestigung der Insurgenten gelingen wird, weder durch Waffengewalt, noch auf dem Wege der Verhandlungen, denn auch des alten legitimistischen Generals Cabrera kürzlich an die Karlisten erlassene Proklamation scheint gänzlich erfolglos verhallt zu sein. Cabrera, der Held der früheren Karlistenkriege, hat sich, obgleich selbst Karlist, dem Könige Alfonso angeschlossen, ohne freilich für Letzteren den Degen zu ziehen. Er steht bei den Generalen und Offizieren des Don Karlos in hohem Ansehen, gelingt es ihm nicht, dieselben zur Unterwerfung unter die Madrider Regierung zu bewegen, so dürfte auf dem Wege der Verhandlungen noch lange nichts zu erreichen sein.

Die Portugiesen sehen kloppenden Herzens auf die Entwicklung der Dinge in Spanien. Sie wünschen in keinem Falle die Vereinigung beider Länder, aber sie wissen, daß es auch für die Entwicklung Portugals nicht gleichgültig ist, ob Spanien liberal oder absolutistisch, monarchisch oder republikanisch

regiert wird, da ein Rückschlag auf das kleine Küstenland nicht lange ausbleiben kann. Die portugiesische Regierung und die liberalen Portugiesen wünschen in ihrem Interesse dem Spanien ein konstitutionell-monarchisches Regiment, welches die Selbstständigkeit und ruhige Entwicklung Portugals am besten garantiren würde.

In Frankreich ist die Frage, „ob Republik oder Monarchie“ vorläufig zu Gunsten der Ersteren beantwortet worden, aber Mac Mahon hat eine Regierung eingeleitet, welche mehr der Letzteren zuneigt. Und so ist für die Republikaner die wichtige Frage entstanden: Wie zwingen wir die Regierung, nun auch ein ehrlich republikanisches Regiment zu führen, und wie sichern wir den Fortbestand der Republik auch nach dem Jahre 1880? Und die Gegner dieser Staatsform stehen vor der für sie nicht minder wichtigen Frage: Wie verhindern wir, daß in der gegen unsern Willen entstandenen Republik auf liberale, republikanische Weise regiert wird, und wie leiten wir Frankreich, auf daß es nach Ablauf der Regierungszeit Mac Mahon's uns in die Arme fällt? Letztere Frage ist freilich schwer zu beantworten, da die Monarchisten in drei Parteien (Bonapartisten, Legitimisten und Orleansisten) zerfallen, von denen eine jede zwei Präbendentenarme bereit hat, die das sich im Jahre 1880 wieder der Monarchie in die Arme werfen sollende Frankreich aufzufangen bestimmt sind. Es steht jetzt fest, daß die gegenwärtige National-Versammlung noch in diesem Jahre das Zeitliche segnen, und daß die Neuwahlen, sowie die Wahlen für den Senat ebenfalls noch 1875 stattfinden sollen. Der Ausfall dieser Wahlen wird deutlich anzeigen, welcher Partei Frankreich sich zu überliefern Lust hat; man kann sich deshalb denken, mit welcher Spannung und Erregung die dortigen Politiker der bevorstehenden Meinungsäußerung des Volkes entgegensehen.

In Belgien rüstet sich die liberale Partei im Geheimen auf die Inszenirung eines kirchenpolitischen Kampfes gegen die dort noch herrschenden Jesuiten; in der Schweiz ist derselbe bekanntlich schon in voller Blüthe, er konnte freilich dort erst nebst der Verfassungs-Revision so recht eigentlich begonnen werden, nachdem die mächtige deutsche Regierung habubrechend vorangegangen war. Wenn man damit in Berlin innehalten würde, so würde auch die kleine Schweiz wieder zu Kreuze kriechen müssen, die ihr Auge deshalb keinen Augenblick von der deutschen Hauptstadt abwendet. Holland wartet noch immer beschämt und ermüdet an der Befestigung der Atschinesen. In Dänemark stehen sich Regierung und Volksvertre-

tung aufs schroffste gegenüber; die Mehrheit der Letzteren tritt so entschieden auf, daß man auf den Gedanken kommt, sie zielen auf die Revolution und die Herstellung der Republik ab. Die dänische Demokratie hat ihre Verbindungen in Schweden und Norwegen, wo ein ähnlicher Bruch zwischen Regierung und Volksvertretung hergestellt werden soll. Der Keim zu einem solchen Konflikt scheint durch die Militärgefeßvorlage bereits geschaffen worden zu sein; es kommt dort nur noch auf das fernere Verhalten der Regierung an.

Das russische Volk beschäftigt sich noch wenig mit politischen Fragen. Aber die Petersburger Regierung blickt jetzt mit nicht wenig Besorgniß auf ihre drei Schützlinge auf der balkanischen Halbinsel: Serbien, Montenegro und Griechenland. Die beiden Ersteren verlangen immer ungestümer den Krieg gegen die Türkei, welchen sich auch Rumänien und am Ende auch Griechenland anschließen müßten, und Rußland steht nun in der mißlichen Lage, entweder die von ihm für werthvoll gehaltenen Sympathien jener Völker zu verlieren, oder das gute Einvernehmen mit Oesterreich und Deutschland zu zerschneiden, welchen beiden Mächten gegenüber es sich bekanntlich verpflichtet hat, die Ruhe im Oriente aufrecht zu erhalten. Ueberdies treten in Griechenland und Serbien immer mehr republikanische Tendenzen hervor, was die Lage noch verwirrt macht. Die Besorgnisse der türkischen Regierung sind noch weit mittelbarer, als die der russischen, lauern doch auch der Vice-König von Aegypten und der Schah von Persien auf einen orientalischen Krieg, um ihn auf Kosten der Pforte für sich zu verwerthen. England fürchtet Alles zu verlieren, wenn das Reich des Sultans in Europa in Eißig geht. Sieht es doch jetzt schon die russische Grenze in Centralasien sich der britisch-indischen immer mehr nähern, und wird es ihm täglich klarer, daß die russischen Vesteiler einst mit Freuden empfangen werden. Dazu wird im Innern Englands die irische, sowie die sociale Frage immer brennender.

Italiens Hauptfrage dreht sich um die Finanzfrage, diejenige Deutschlands um die kirchenpolitische. Beide Fragen gehen aber sichtlich einer gedeihlichen Lösung entgegen, so daß man die Schweiz, Deutschland und Italien die noch am wenigsten durch wichtige Fragen der inneren und äußeren Politik erregten Mächte zu nennen berechtigt ist.

## Größenwahn.

Roman aus der Gegenwart von Emilie Heinrichs.  
(Fortsetzung.)

„Noch nicht, der Skandal wäre zu groß geworden. Sie hat acht Tage Bedenkzeit, entschließt sie sich in dieser Frist nicht zur Resignation oder zu einer andern vernünftigeren Heirath, dann ist das Testament fertig. Die kleine ist ebenfalls enterbt und kann zu ihrem Doktor laufen.“

„Acht Tage also, von heute an gerechnet?“

„Von gestern an, bis nächsten Dienstag ist die Frist abgelaufen.“

„Wenn der Commerzienrath nur fest bleibt,“ meinte der Doktor, den Baron forschend anblickend.

„Keine Sorge, sein Hochmuth ist das beste Medium gegen unzeitige Schwäche.“

„Hören Sie, mein bester Herr Baron,“ sagte Feuerbrand nach einer Pause mit etwas leiserer Stimme, die Heirath der Antonie mit dem Doktor Wolfram muß auf alle Fälle hintertrieben werden.“

„Wah, wenn sie enterbt wird, was kümmert uns dann das zärtliche Pärchen? Lassen wir es am Hungertuche nagen,“ rief der Baron verwundert.

„Enterbt sich was,“ sagte der Doktor, den Kopf hin und her wiegend. „Ein Testament läßt sich freilich aufsetzen, aber auch wieder umstoßen, so lange zwei Augen noch nicht auf ewig geschlossen sind. Und ich sage Ihnen, mein bester Baron, wenn der

Lump von Wolfram, den ich hasse wie einen Todfeind, die Antonie mit der halben Million heirathet, — mich würde der Schlag rühren vor Aerger.“

„Ja, was können wir dabei machen?“ lächelte von Malzen achselzuckend.

„Der Commerzienrath muß sogleich, wenn das Mädchen fest in ihrem Entschlusse bleibt, sein Testament machen und dann —“

Er stockte und blickte grübelnd vor sich hin.

„Nun, und dann?“ fragte der Baron ruhig.

„Dann hat sich wohl mittlerweile konstatiren lassen, — oder vielmehr,“ verbesserte er sich rasch, „es wird sich in der nächsten Zeit konstatiren lassen, daß der Commerzienrath an irgend einer Art Geistesstörung leidet und unter geeignete Aufsicht gestellt werden muß.“

„Das ließe sich hören,“ sagte von Malzen, der seine innere Befriedigung kaum zu unterdrücken vermochte. „Bringen Sie die Sache durch Ihre ärztliche Autorität in Ordnung, mein lieber Medicinalrath, und seien Sie von meinem Eifer, den Alten recht störrisch und eisenfest zu erhalten, überzeugt.“

„Abgemacht also! Morgen bringe ich meinen Kollegen mit, sein Zeugniß ist wichtig und nothwendig.“

„Wäre es nicht richtiger, ihn nach jener Frist erst mitzubringen, lieber Doktor?“ fragte der Diplomat mit seinem Lächeln. „Ein Wahnsinniger kann wohl nicht gut ein rechtskräftiges Testament machen.“

Feuerbrand biß sich vor Verdruß auf die Lippen.

„Gut also, in nächster Woche,“ rief er dann, eilig nach Hut und Stock greifend. „Ich selber werde fleißig vorkommen, die Sache ist für mich äußerst interessant. Adieu, lieber Baron.“

„Adieu, lieber Doktor.“

Baron Oskar von Malzen war allein in seinem Zimmer, wo er nach des Arztes Entfernung eine Weile gedankenvoll auf und nieder schritt.

„So sind uns die Leidenverbunden,“ murmelte er, an's Fenster tretend und auf die im ersten Frühlingschmuck prangende Promenade hinausblickend. „Dieser geheime Medicinalrath haßt den jungen obskuren Arzt, der zu stolz ist, sich von einem Gönner ins Schleppjau nehmen zu lassen, und unklug genug ist, es ihm in's Gesicht zu sagen. Und dieser Haß kommt meinen Plänen nun so prächtig zu statten.“

Er öffnete mit einem inneren Behagen eines der hohen Flügel Fenster und lehnte sich hinaus, um den Dampf seiner Cigarre in die milde Frühlingsluft hinauszuwirbeln.

Plötzlich zuckte er unmerklich zusammen, — der russische Baron Selikow ging soeben mit seiner Verwandten quer über die Straße der Promenade zu.

Die junge Dame mochte achtzehn bis zwanzig Jahre zählen und bot in ihrer Erscheinung etwas Eigenthümliches, Wunderbares dar. Die Gestalt war hoch, imposant, von untadelhafter Schönheit, sie trug sich wie eine geborene Königin. Und dazu dieses blasse, regel-



## Tages - Rundschau.

— Se. Majestät der Kaiser und König haben dem Berliner Magistrat auf das zu Allerhöchstherrn Geburtstage überreichte Glückwunschsreiben folgende Antwort zugehen lassen: Unter den erhebenden Beweisen anhänglichen und verehrungsvollen Sinnes, welche Mir zu Meinem Geburtstages in immer wachsender Ausdehnung dargebracht zu werden pflegen, sind die Mir von dem Magistrat der Hauptstadt- und Residenzstadt Berlin gewidmeten Wünsche und Glückwünsche Meinem landesväterlichen Herzen stets besonders angenehm gewesen. Auch bei der diesjährigen Wiederkehr des Tages hat Mich der Magistrat durch die Wärme und den sinnigen Inhalt seiner Glückwunschs-Adresse in hohem Maße erfreut, wofür Ich dem Magistrat auf das freundlichste danke. Wohl darf Ich wiederum auf ein, trotz mancher trüben Erfahrung glücklich verfloßenes, durch Gottes Güte reich gesegnetes Lebensjahr zurückzusehen. Ich fühle insbesondere tief den Drang der Erkenntlichkeit gegen den Höchsten für die Gnade, daß Er Mir in Verleihung frischer Lebenskraft das Vermögen gewährt hat, Meinen Fürsorgepflichten gegen das Reich und Meine Staaten mit voller Hingebung nachzukommen. Ich werde Mich glücklich schätzen, mit gleicher Kraft und Hingebung auch fernherhin zur gedeihlichen Entwicklung der Nation beitragen zu können.

Berlin, den 24. März 1875.

W i l h e l m.

An den Magistrat zu Berlin.

Berlin, 27. März. Es wird von verschiedenes Seiten bestätigt, daß die Reihe der kirchlichen Gesetze keineswegs mit dem Gesetz, welches die allgemeine Temporaliensteuer anordnet, abgeschlossen ist, daß vielmehr noch ein weiteres System von Gesetzen in Vorbereitung ist, um den Konflikt ein für alle Male, und zwar nach allen Seiten hin gründlich zu lösen. Diese Gesetze sind indes nicht zu verwechseln mit denen, die in derselben Angelegenheit noch dem Reichstage vorgelegt werden sollen, wie z. B. das schon mehrfach erwähnte Gesetz über die geistlichen Orden und Kongregationen, über welches, wie verlautet, gegenwärtig zwischen dem Reichskanzleramt und den Bundesregierungen Verhandlungen im Gange sind. Führen dieselben zu dem gehofften Einvernehmen, so wird dieses Gesetz im Herbst dem Reichstag vorgelegt werden.

— Die Erweiterung und Umgestaltung der preussischen Festungen schreitet ununterbrochen vorwärts. Der auf die Erwerbung der erforderlichen Grundstücke bezügliche kaiserliche Erlaß, der vor längerer Zeit schon erwähnt wurde, soll neuerdings nochmals, namentlich in den betreffenden Orten veröffentlicht werden. Es geht daraus hervor, daß in Köln, Koblenz, Spandau, Custrin, Posen, Thorn, Danzig, Königsberg, Glogau, Neisse, Memel, Pillau, Kolberg, Swinemünde, Stralsund, Friedrichsort, Sonderburg, Düppel, Wilhelmshaven, sowie in den Befestigungen an der unteren Elbe Erweiterungs- und Umgestaltungsarbeiten erforderlich sind, und die nöthigen Grundstücke sollen, wo ein gültiges Uebereinkommen nicht zu erzielen ist, im Wege der Expropriation erworben werden.

— Ein Zeitungs-Korrespondent kann, nach einem Beschluß des Ober-Tribunals vom 5. März cr., seine zugeeignete Vernehmung über den Urheber einer von ihm in der Presse verbreiteten Mitteilung nicht ablehnen. Dies gilt gleichmäßig für preussische wie für ausländische Korrespondenten, so lange sie in Preußen ihren Aufenthalt haben.

— Die Protesterklärung staatsreuer Katholiken gegen die päpstliche Bulle vom 5. Februar ist in Posen auch von einer größeren Anzahl Polen unterzeichnet worden. Die ultramontanen Zeloten sind darüber im höchsten Grade empört und wenden alle Mittel der Ueberredung und Terrorisirung an, um die polnischen Unterzeichner zur Zurücknahme ihrer Unterschrift zu bewegen. Auf Veranlassung der Posener Regierung sind neuerdings wieder mehrere polnische Lehrer von den betreffenden Landräthen darüber protokolllarisch

vernommen worden, ob sie für die hiesigen staatsfeindlichen ultramontanen Blätter Correspondenzen liefern und für die Verbreitung dieser Blätter wirken. Die aufgenommenen Protokolle schlossen mit der Verwarnung, daß im Falle der fortgesetzten Correspondenzthätigkeit die Einleitung des Disziplinarverfahrens erfolgen werde.

— Die gerichtlichen Untersuchungen in der Provinz Posen zur Feststellung des heimlichen päpstlichen Delegaten, welcher daselbst in gesetzwidriger Weise den katholischen Klerus mit Instruktionen versieht, giebt dem Ober-Tribunal nach dem „Reichs-Anz.“ schon seit Beginn dieses Jahres Gelegenheit zu vielfachen Erörterungen über den gerichtlichen Zeugniszwang. Fast jeder Geistliche, welcher von den Untergerichten in der Provinz Posen zum Zeugnis vorgeladen wird, versucht durch Einwände, die theils auf sein Amt, theils auf seine Person, theils auf sachliche Momente sich beziehen, sich der Zeugnispflicht über die Person des päpstlichen Delegaten zu entziehen, und verfolgt dieses vermeintliche Recht bis zum höchsten Gerichtshof, welcher bisher jedoch noch keine Veranlassung hatte, die eingelaufenen Beschwerden als gegründet anzuerkennen. Zur allgemeinen Charakteristik dieser Thatfachen theilen wir aus mehreren, in den letzten Wochen ergangenen Verfügungen des Königl. Ober-Tribunals gegen katholische Geistliche, welche von den Untergerichten zum Zeugnis über die Person des geheimen päpstlichen Delegaten aufgefördert worden waren, und die bisher eine Aussage verweigert hatten, folgende Stellen mit: „Die Pflicht, in den gesetzlich vorgeschriebenen Fällen Zeugnis abzulegen, ist durch die Behauptung, daß hierin eine Nöthigung zur Denunciation liege, nicht zu beseitigen. Im vorliegenden Falle handelt es sich nach der tatsächlichen Annahme der Instanzrichter um die Untersuchung eines mit Wahrscheinlichkeit verübten Vergehens, und es besteht daher nach § 7 der Kriminalordnung für Seden die Pflicht, dem Richter auf Erfordern Alles mitzutheilen, was ihm in Beziehung auf das Vergehen oder dem Thäter bekannt ist. Die Ablehnung des Zeugnisses zur Wahrung des Amtsgeheimnisses kann als berechtigt nicht anerkannt werden, da das Amtsgeheimnis sich nicht auf strafbare Handlungen der Oberen erstreckt. In der Annahme des königlichen Appellations-Gerichts, daß die bloße Entgegennahme einer Instruktion des unberechtigten päpstlichen Delegaten den Thatbestand einer strafbaren Handlung nicht enthalte, der Beschwerdeführende daher durch Ablegung des Zeugnisses über diese Frage sich einer solchen Handlung zu bezichtigen, nicht genöthigt wird, ist ein Rechtsirrtum nicht zu finden. Die fernere Annahme, daß § 313 No. 2 der Kriminalordnung (betr. die Fälle, in welchen ein Zeuge seine Vernehmung ablehnen kann) nur auf technische Geheimnisse der Künstler und Gewerbetreibenden zu beziehen sei, ist gesetzlich gerechtfertigt, und wenn der Beschwerdeführende hervorhebt, daß er durch Ablegung seines Zeugnisses der Exkommunikation verfallen, in Folge dessen seiner geistlichen Aemter verlustig werde, und hierdurch erhebliche Nachteile erleiden könnte, so kann diese Besorgnis als rechtlich begründet nicht erachtet werden, da die Exkommunikation nach § 2 No. 1 des Gesetzes vom 13. Mai 1873 nicht deshalb, weil der geistlichen Verpflichtung zur Ablegung des Zeugnisses genügt wird, verhängt oder verkündet werden darf.“

München, 28. März. Die gestern erschienene No. 17 des Verordnungsblattes des Kriegs-Ministeriums bringt an seiner Spitze folgende Personalnachricht: Se. Majestät der König hat durch Allerhöchstes Handschreiben vom 17. d. Allerhöchstherrn Kriegsminister zum General der Infanterie zu befördern Allergnädigst geruht. — Nach dem Reichsgesetz vom 9. Februar d. J. hat das Gesetz des Norddeutschen Bundes vom 25. Juni 1868, betreffend die Quartierleistung für die bewaffnete Macht des Friedenszustandes im Königreich Bayern, vom 1. Juni d. J. an in Kraft zu treten, in Folge dessen dieses Gesetz im heut erschienenen Gesetz- und Verordnungsblatt publicirt wird.

diesem Commerzienrath wandeln, wo du es auf geradem Wege am Ende so leicht haben könntest? Aber, aber, — der Vogel in meiner Hand ist sicherer, — schon manche russische Million ist in Rauch aufgegangen.“

Er warf den kostbaren Schlafrock ab und klingelte seinen Diener, um rasch Toilette zu machen und sich zur Frau Commerzienrätthin zu begeben.

### Sechstes Kapitel.

Mein Herz ist schwer, Gott sei's geklagt,  
Mein Herz ist schwer, Gott sei's geklagt,  
O Gott, eine lange Winternacht  
Könnt machen ich für Einen.  
O Leid, für Einen!  
O Freud', für Einen!  
Die ganze Welt könnt' ich durchzieh'n  
Für Einen! Robert Burns.

Eine eigenthümliche Stille und Traurigkeit hatte sich auf das sonst so heitere Gärtnerhaus in der Vorstadt gelegt. Umsonst prangten die Bäume in Knospen und Blüten, umsonst umwand der Lenz mit seinem lachenden Grün die Fenster und Wände, als wolle er sie liebend umarmen.

Finsternis, das weiße ehrwürdige Greisenhaupt tief auf die Brust herabgesenkt, schritt der alte Vater Ehrhardt zwischen seinen Kindern, den aus der Erde hervorlugenden Blumen und Pflanzen, umher. Ihm fehlte die Herzensfreude, welche er sonst daran empfunden, und ein tiefer Seufzer gab häufig Kunde von dem trüben Zustande seines Innern.

Wien, 26. März. Einem Telegramm der „Neuen freien Presse“ aus Konstantinopel zufolge hat eine ottomanische Escadre unter Befehl des Contre-Admirals Hassan-Pascha die Dredge erhalten, nach dem adriatischen Meere zu gehen, um den Kaiser von Oesterreich während seiner dalmatischen Reise zu begrüßen. Der Gouverneur von Bosnien, Dermisch-Pascha, geht gleichfalls zur Begrüßung des Kaisers nach Dalmatien.

— Nach eingegangenen Meldungen aus Kuba haben die Insurgenten 14 der bedeutendsten Zuckerpflanzungen durch Feuer verwüstet. Der Schaden wird auf 500,000 Dollars geschätzt. Die diesjährige Ernte ist ebenfalls vernichtet.

### Total- und Kreis-Nachrichten.

Gartenbau-Verein. Sitzung am 7. März 1875. Vorsitzender: Herr Käse. Das Protokoll der vorigen Sitzung wurde verlesen und genehmigt. Eine Aufschrift von dem Secretair des Erfurter Gartenbau-Vereins, Rümpler, in welcher derselbe Behufs Vervollständigung des Gartenkalenders für 1876 um Nachrichten über den hiesigen Gartenbau-Verein, um Angaben über die sehwürthelnden landschaftlichen Gärten und Anlagen des Kreises Landberg, und um Auskunft über den Umfang der Gemüse-Produktion hiersebst ersucht, führte zu dem Beschlusse, demselben nach erfolgten Feststellungen die gewünschten Mittheilungen durch den Vorstand des Vereins zugehen zu lassen. — Die erste Bekanntmachung, welche von Amsterdam aus über die große internationale Ausstellung des Jahres 1876 daselbst eingegangen war, wurde nun verlesen. — Hinsichtlich der bereits in voriger Sitzung besprochenen Ausstellung der Gartenfreunde zu Berlin kam die Ansicht zur Geltung, daß unter den dort bestehenden Verhältnissen für Auswärtige meistens nur bei den Preisen für getriebenes Gemüse und conservirtes Obst eine Concurrenz möglich sei. Einige Proben solchen Obstes lagen heut vor. — Hierauf hielt Herr Forch son. seinen zweiten Vortrag über Obstbaumzucht. Derselbe verbreitete sich zunächst über die Auswahl und das Aufbewahren der Samen zur Anzucht der Obstwildlinge, sodann über die Anlage und Bestellung der Samenschule. Das reichhaltige Material dieser Gebiete hatte eine sorgfältige Auswahl erfahren, die Darstellungsweise war klar und anschaulich. Auf Einzelnes an dieser Stelle einzugehen, verbietet der Raum. — Nach Beendigung dieses Vortrages lenkte Herr Driese — Hr. Cammin die Aufmerksamkeit auf ein neues industrielles Unternehmen, welches nach sorgfältigen Versuchen und Vorarbeiten durch den Baron v. Romberg — Gerdaun, in Verbindung mit dem Chemiker Deiniger, in diesem Jahre in der Nähe Berlins ins Leben gerufen werden soll. Es handelt sich hauptsächlich um die Verwertung der allbekannten großen Kessel, urtica dioica, als Gespinnstpflanze. In dieser neu errichteten Fabrik, welche sich in der Nähe des Thiergartens befindet, sollen vorläufig jährlich 20,000 Centner dieser Pflanze verarbeitet werden. Die Voruntersuchungen haben ergeben, daß aus 100 Pfund getrockneter Stengel sich 20 Pfund gereinigtes Material gewinnen lassen. Proben gebleichter und ungebleichter, ungeheelter, geheelter und gesponnener Stoffe wurden vorgelegt. Eine genauere Untersuchung derselben ergab, daß diese erzielten Resultate in jeder Beziehung befriedigende genannt werden müssen, und dürfte, hiernach zu urtheilen, das Unternehmen eine sichere Zukunft haben. Eine solche ist demselben im allgemeinen Interesse nur zu wünschen, indem es dadurch möglich wird, ein bisher höchst lästiges Unkraut gewinnbringend zu verwenden. Bei dieser Gelegenheit sei darauf hingewiesen, daß die Fabrik jedes Quantum Kesseln ankauft, sowie auch, daß der hiesige Gartenbau-Verein gern bereit ist, weitere Auskunft zu erteilen und etwaige Angebote zu übermitteln. Auch eine Malvenart, die sogenannte Bauernmalve, soll in eben der Weise, wie die Kessel, verwertet werden. — Daß es auch sonst möglich sei, uneinträglich und häufig wüßt (Fortsetzung in der Beilage.)

Oben in ihrem Stübchen mit den grünemrankten Fenstern saß Elisabeth, seine sonst so kindlichfrohe, harmlose Enkelin.

Ihr blaues Auge blickte, von Thränen getrübt, in's Leere hinaus; sie dachte nur an ihn, der ihrer wegen aus dem Vaterhause gestoben, seinen Wanderstab in die Welt hinausgesetzt hatte.

Adolf Engler, der einzige Sohn des hochmüthigen und herzlosen Millionärs, war der Mann, welcher Elisabeth's Herz gewonnen, und ihrer wegen sein reiches Erbe, seine ganze glänzende Zukunft abgegeben hatte.

Verdiente ein solcher Mann es nicht, daß sie um ihn weinte und sich härmte?

Und doch war er mit einem freudigen, hoffnungsreichen, ja, zuversichtlichen Lächeln von ihr gegangen. Liebe und Treue, das waren die beiden Engel, welche ihn hinausgeleiteten, und mit diesem Versprechen von ihnen lebenden Lippen, trug er auch den männlichen Muth, sich selber seine Bahn zu ebenen, seine Zukunft zu schaffen, mit sich fort in die Welt.

Die Gartenthür wurde rasch geöffnet. Der alte Ehrhardt blickte langsam und finstern von seiner Arbeit auf.

„Sie sind's, Herr Doktor,“ rief er, und sein Antlitz erhellte sich ein wenig. „Ach, gottlob, daß sie gekommen, mir wurde es hier im hellen Sonnenschein ordentlich ängstlich um's Herz.“

(Fortsetzung folgt.)

mäßige Antlitz mit den schwarzen Glutaugen, welche der Commerzienrath mit Feuer verglich, dieser energische kleine Mund, um welchen es nur zuweilen wie Schmerz oder Ironie zuckte, und die fein geschnittene, echt griechische Nase bildeten eine Schönheit, ganz dazu geschaffen, die sinnliche Männerwelt in Aufruhr zu bringen.

„Was kann es nur sein, das mich allemal, wenn ich diese stolze Schönheit erblicke, in eine Aufregung versetzt, wie ich sie niemals empfunden?“ murmelte von Malzen, dessen Antlitz glühend geworden war. „Wahrhaftig, es ist zum Lachen, die Stirn heiß und sogar Herzklopfen. Am Ende gar Liebe — so habe ich das Gefühl noch nie recht gekannt.“

Er lachte laut und ärgerlich auf, schlug das Fenster klirrend zu und trat ins Zimmer zurück.

„Unfinn, murmelte er, wieder auf und ab wandelnd, ein Mann mit meinen Jahren und Erfahrungen, ein Diplomat und — romanhafte Liebe eines Zwanzigjährigen. Nein, nein, es ist etwas ganz Anderes, das mich so sonderbar bei ihrem Anblick erregt und mit sogar Herzklopfen verursacht. Es liegt etwas in ihren Augen, das mich erschreckt; das ganze Gesicht erinnert mich an — an — hm, habe doch schon so oft darüber nachgedacht, und weiß diese bedrückende Ähnlichkeit nicht zu placiren. Sie ist des Russen Adoptivtochter, so viel habe ich heraus, dereinst seine einzige Erbin, und er ist reicher als der Commerzienrath. He, Freund Malzen, überlege dir die Sache. Warum den gewundenen und gefährlichen Pfad mit



# Der Große Berliner General-Ausverkauf

52

in Müller's Hôtel am Markt, eine Treppe, Zimmer No. 4, dauert nur noch kurze Zeit, bitte daher das geehrte Publikum um **recht baldigen Besuch**.

Um den Rücktransport, die Kosten und Unannehmlichkeiten einer Auction zu ersparen, wird jedes annehmbare Gebot angenommen.

Füge nachstehend von einigen Artikeln einen kleinen Preis-Courant hier bei:

**3000 Stück Waffel-Bettdecken, Stück 1 — 1 $\frac{1}{3}$  Thlr.,**

**4500 Ellen Zwirn-Gardinen,  $\frac{9}{4}$  Elle breit, à Elle 6 — 8 $\frac{1}{2}$  Sgr.,**

3800	Ellen Seiden-Barège . . . . .	reeller Werth 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.,	jetzt 4—5 Sgr.,
4580	" Mozambique, . . . . .	" " 17 $\frac{1}{2}$ " "	7 $\frac{1}{2}$ " "
2000	" gestickte Leinen, sehr schön zu Ueberkleidern, . . . . .	" " 20 " "	8 $\frac{1}{2}$ " "
3500	" geblünte Alpaccas, . . . . .	" " 17 $\frac{1}{2}$ " "	5—7 $\frac{1}{2}$ " "
4000	" seidene Alpaccas, . . . . .	" " 15 " "	7 $\frac{1}{2}$ —9 " "
3500	" farirt, das Allernueste zum Frühjahrskleide, . . . . .	" " 15 " "	6 $\frac{1}{2}$ " "
5600	" Poplin in allen Farben, . . . . .	" " 12 $\frac{1}{2}$ " "	6 " "
3000	" seidenen Poplin, . . . . .	" " 25 " "	12 $\frac{1}{2}$ " "
4500	" $\frac{3}{4}$ farirte Blais, . . . . .	" " 25 " "	12 $\frac{1}{2}$ " "

**Jaconnets, Chiffons, Madepolans, Dowlas, Parchende, Flanelle, Tücher, Tisch- und Kommoden-Decken,**

$\frac{8}{4}$  breite schwere Tuche,  $\frac{9}{4}$  breite Cachmirs und  $\frac{9}{4}$  breite Ripse,

**Long-Châles** noch billiger wie für die Hälfte des Fabrikpreises.

Einen großen Posten schwere Seide zu noch nie dagewesenen Preisen.

Wiederverkäufern bewillige einen besonderen Rabatt.

**Leopold Cohnreich**

aus Berlin, Friedrichstraße 193a.

## Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das II. Quartal der

**Berliner Bürger-Zeitung**

ergebenst ein.

Die unabhängige, freisinnige Haltung, die Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des redactionellen Theils, die Vollständigkeit des Courszettels und der Handelsberichte, das Unterhaltungsblatt und der feuilletonistische Theil haben der

**Berliner Bürger-Zeitung**

in allen Klassen der Hauptstadt und im ganzen deutschen Reich einen großen Leserkreis erworben und zu erhalten gewußt.

Die große Verbreitung in Berlin und den Provinzen dieser täglich (mit Ausnahme Montags) erscheinenden Zeitung empfiehlt dieselbe als das

**wirksamste Insertionsorgan.**

Der Insertionspreis für die kleine Zeile oder deren Raum ist 40 Pf., für Arbeitsmarkt 30 Pf.

Die neu hinzutretenden Abonnenten erhalten gratis einen Band, enthaltend 3 Novellen: „Schein und Sein“, oder „Ein verführer Plan“ von Lynar. 2. „Eine Geschichte aus dem vorigen Jahrhundert“ und 3. Die jetzt im Feuilleton erscheinende Novelle: „Die Giftapotheke“. Im zweiten Quartal erscheint der Roman „Sylvia“ von E. Braddon, deutsch von A. v. Winterfeldt.

Der Abonnementspreis der **Berliner Bürger-Zeitung** ist wie bisher 4 Mark 50 Pf. (1 Thlr. 15 Sgr.) pro Quartal, oder 1 Mark 50 Pf. (15 Sgr.) pro Monat.

Man abonniert bei **allen Postanstalten** (auch durch die Briefträger) in **Berlin außerdem** bei sämtlichen Zeitungsdepoteuren und bei der unterzeichneten Expedition.

Um zahlreiche und rechtzeitige Bestellungen bittet

Die Expedition der „**Berliner Bürger-Zeitung**“

S. W. Schützenstraße 68.

**Große Bleie**  
empfiehlt billigst

**A. Höhne.**

Wasserheilanstalt

**Königsbrunn,**

Station Königstein, sächs. Schweiz.

Dir. Dr. Putzar.

Mein Comtoir befindet sich jetzt im Samuel

Bendix'schen Hause,

Schloß- und

Friedrichstr. Ecke,

1 Treppe.

**H. Reichmann.**

Sonnabend den 3. April 1875:

Im Gesellschaftshause

**Große musikalische, declamatorische, theatralische Soirée,**

unter Mitwirkung der Herren: Th. Gluth, F. Friedrichs, G. Ernst, A. Behrens, und der Damen: Fräulein M. Erek, Frä. M. Wilke und der kleinen Jenny Behrens.

Näheres durch die Programms.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang pr. 8 Uhr. Entree 10 Sgr.

Sonntag den 4. April 1875:

Im Gesellschaftshause

**Große musikalische, declamatorische, theatralische Abendunterhaltung.**

Näheres durch die Programms.

Kassenöffnung 5 $\frac{1}{2}$  Uhr. Anfang 6 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entree 7 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Nach der Abendunterhaltung: „**Ball**“.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**Paul Walter.**

**Franz. Billard.**

Ein fast noch neues französisches Billard mit Marmorplatte ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

**Roth- und Weiß-Klee, Thymothe, Wicken,**

**Runkelrüben-Samen,**

empfiehlt in guter Qualität

**B. Mannheim,**

in Landsberger Holländer.



Circa 100 tragende Mutter-

Schafe (Ram-

bouillet-Kreuzung) sind im Ganzen oder in kleineren Posten preiswerth abzugeben

Cüstrinerstraße 67.



## Auction.

Heute Donnerstag den 1. April  
Vormittags 10 Uhr,  
sollen im Actien-Theater hier beim Director  
E. Schirmer Umzugs halber  
2 Glaspinde, verschiedene  
Hausgeräthe, mehrere Stand  
Betten, Bettzeug und Tisch-  
wäsche, sowie das vorhandene  
Lager anerkannt guter Weine  
meistbietend verkauft werden.  
**Kleinort, Auktions-Commissar.**

## Auction

einer vollständigen Hôtel-  
Einrichtung.

Wegen Aufgabe seines bisherigen Ge-  
schäfts beabsichtigt Herr Popp hier im  
Hôtel zum König von Preußen  
am 2., 3. und 5. April cr.,  
von 9 Uhr Vor-  
und 2 Uhr Nachmittags an,  
die vorhandene vollständige

## Hôtel-Einrichtung,

bestehend aus feinen Mahagoni- und ande-  
ren Möbeln, als: Kleiderspinde, Schreib-  
spinde, Sophas, Sophatische, Fauteuils,  
Trumeaux und andere Spiegel, Korbstühle,  
Waschtoiletten, Nachttische, Taseltische,  
Spieltische, Kommoden, Mahagoni- und  
birkene Bettstellen mit Sprungfeder-Mat-  
trassen, 1 gutes französisches Billard etc.;  
ferner: 1 Bierdruck-Apparat, Regulator-  
Uhren, Delgemälde, Kronleuchter, elegante  
darmige Petroleum-Hänge-Lampen, gegen  
25 Stand herrschaftliche Betten, Gesin-  
den, Tisch- und Bettwäsche, Teppiche,  
Gardinen, Küchen-Einrichtungen, Gegen-  
stände, Porzellan-Geschirre und Gläser aller  
Art, ein Omnibuswagen, Pferdegeschirre,  
Wagen- und Stallgeräthe, sowie verschiedene  
andere Gegenstände meistbietend versteigern  
zu lassen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

## Hesse,

Friedebergerstraße No. 1.

So eben ist erschienen die 35.  
Ausfl. des weltbekannten lehrreichen  
Buches

**Der persönliche Schutz**  
Rathgeber für Männer jeden  
Alters, von Laurentius. In Um-  
schlag verlegt.

Tausendfach bewährte Hilfe  
und Heilung (25jährige Er-  
fahrung!) von

## Schwäche-

zuständen des männlichen Ge-  
schlechts, Nervenleiden etc., den  
Folgen zerrüttender Onanie und  
geschlechtlicher Excesse. — Durch  
jede Buchhandlung, auch in  
Breslau von der Schletter'schen  
Buchhandlung, sowie von dem Ver-  
fasser, Hofbestatze, Leipzig, zu be-  
ziehen. Preis 4 Mark.

Gewarnt wird vor den Nach-  
ahmungen und Nachschre-  
iben meines Buches, die sich, um  
das Publikum zu täuschen, sogar bis  
auf den Wortlaut meiner An-  
zeige erstrecken, wie es der Verleger  
von Retau's Selbstbewahrung thut.  
Daher achte man darauf, die echte  
Ausgabe meines Buches, die 35. Ori-  
ginal-Ausgabe

von Laurentius  
zu bekommen, welche einen Octav-  
Band von 232 Seiten mit  
60 anatom. Abbildungen  
in Stahlstich bildet und mit dem  
Namensstempel des Verfassers ver-  
siegelt ist.

P. S. Herr E. Hahn fällt in  
seiner Schrift „Geheimmittel und  
Specialitäten“ folgendes vernichtende  
Urtheil über Retau's Selbst-  
bewahrung:

„Selbstbewahrung, Dr. Samuel  
La Mer's (Retau's), ist eine  
„Brochüre und Produkt der Speku-  
lation der G. Köndel'schen Schul-  
buchhandlung (Bef. Bieren). Un-  
„nützlich, berechnet auf die  
„Leichgläubigkeit dummer Men-  
„schen, 18 Mark genannter Buch-  
„handlung einzufenden, um da-  
„für Medicamente von wenigen  
„Groschen Werths zu erhalten.“  
(H. 01017) Dr. E.

## Bekanntmachung.

Die  
**Holz-Verkaufs-Termine**  
pro  
II. und III. Quartal 1875  
sind für die  
**Königl. Oberförsterei  
Carzig**

auf  
Dienstag den 13. April,  
" " 11. Mai,  
" " 15. Juni,  
" " 13. Juli,  
" " 10. August, und  
" " 14. Septbr. cr.,  
jedesmal von

Vormittags 9 Uhr ab,

im  
**Gasthose zu Spänning**  
anberaumt.

Die zum Verkauf zu stellenden Hölzer  
können 3 Tage vor dem jedesmaligen  
Termin auf vorherige Anfrage bei dem  
unterzeichneten Oberförster an Ort und  
Stelle in Augenschein genommen werden.  
Carzig, den 25. März 1875.

**Der Oberförster.**

gez. **Schulemann.**

## Bekanntmachung.

In dem  
am Freitag den 9. April cr.  
im  
**Gabriel'schen Hôtel**  
in  
**Friedeberg N.-M.**

für die  
**Oberförsterei Wildenow**  
anstehenden

## Holz-Verkaufs-Termine

sollen nach Verkauf verschiedener Brenn-  
hölzer, also etwa von Vormittags 10 1/2 Uhr  
ab, aus Belauf Pulsbrück, Tagen 12  
und 13: einige birkene Nuzenden und  
Stangen; Belauf Buchwerder, Tagen  
54: 1 Eichen-Nuzende; Belauf Puls-  
brück, Tagen 77 und Belauf Zanzhausen,  
Tagen 65: ca. 300 Stück Kiefern-Bau-  
und Schneidhölzer und 34 Raum-Meter  
Kiefern-Tonnenholz zum Verkauf kommen.  
Forstb. Wildenow, den 25. März 1875.

**Der Oberförster  
Platzer.**

## Bekanntmachung.

Es sollen  
Freitag den 30. April d. J.

in dem  
**Gasthause zu  
Hohenwalde,**

aus dem  
**Forstrevier Hohenwalde,**  
Belauf Zanzin, Tagen 35, Schönwer-  
der, Tagen 101, Eöbenheide, Tagen 2:  
700 Raum-Meter Kiefern-Brennholz und  
zwar: 13 Raum-Meter Knüppel II., 42  
Raum-Meter Reifer I., 621 Raum-Meter  
Stangen-Reifer, 24 Raum-Meter Reifer III.  
im Wege der Lizitation öffentlich an den  
Meistbietenden gegen gleich baare Bezah-  
lung verkauft werden, wozu Kauflustige  
an dem gedachten Tage

Vormittags um 10 Uhr  
hiermit eingeladen werden.

Hohenwalde, den 27. März 1875.

**Der Oberförster.**

gez. **Pauli.**

## Zur Saison

empfehle Strohhüte jeder Art, Blumen,  
Federn, Band u. f. w. in neuesten Mustern  
und bester Auswahl.

Hochachtungsvoll

**Bertha Meissner,**

Eisenbahnstraße 7, eine Treppe.

## Auswanderer

und Reisende nach Amerika befördert mit  
Postdampfern in Kajüte und Zwischendeck,  
in letzterem Gewachsene für 30 Thaler,  
Kinder billiger.

**Theodor Quilitz, Goldenerstraße.**

## Liberaler Verein.

General-Versammlung morgen Freitag d. 2. April,  
Abends 8 Uhr,  
im Gesellschafts-Hause.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Landtags-Abgeordneten Köstel über „die künftige Provinzial-Ordnung.“
2. Bericht über die Thätigkeit des Vereins im ersten Verwaltungsjahr.
3. Rechnungslegung.
4. Vorstandswahl.

Der Vorstand.

G. Heine, Vorsitzender.

## Müller's Hôtel.

Wegen Ausbau des Hauses sind Räume  
für Pferde und Wagen von heute ab nicht  
mehr vorhanden.

**Albert Pasedag, Besitzer.**

## Tischler.

die nur seine mah. und nussb. Möbel, als:

**Berticos, Buffets, Cylinder-**

**Bureau, Ausziehtische, feine  
Spinde, Spieltische etc. etc.**

zu fertigen und auf einzelne dieser Artikel sich einzuarbeiten wünschen, finden  
bei großer Erleichterung in der Arbeit durch Dampfkraft und guten Accord-Preisen  
eine dauernde Beschäftigung in der Möbel-Fabrik mit Dampftrieb bei

**Fr. Hege,**  
Bromberg.

## Holz-Verkaufs- Bekanntmachung.

Am  
Mittwoch den 14. April cr.  
sollen aus dem  
**Königlichen Regenthiner  
Forst-Revier,**

und zwar aus den diesjährigen Schlägen  
der Tagen 4, 11, 44, 68, Belauf Buch-  
berg; 19, 26, 27, 52, Belauf Deutsche-  
bruch; 59, Regenthin; 104, 116, 128,  
152, Belauf Rehmschub; 155, 192,  
Paegniderie, 139 Langenfuhr, ferner  
aus der Totalität der Beläufe Buchberg  
und Rehmschub:

- ca. 110 Stück sehr gut ausgefallene  
Eichen-Langhölzer bis zu 5 Fest-  
meter und darüber;
- ca. 90 Stück Weibuchen-Nuzenden;
- ca. 140 Stück starke Kiefern-Schneide-  
und Bauhölzer;
- ca. 10 Stück Birken-Nuzenden;
- ca. 1600 Raummeter gesundes Eichen-  
Scheit von resp. 95, 100 und 110  
Centimeter Klobenlänge;
- ca. 1435 Raummeter Eichen-Scheit-  
Anbruch;
- ca. 615 Raummeter Buchen-Scheit,  
gesund;
- ca. 190 Raummeter Buchen-Scheit-  
Anbruch;
- ca. 170 Raummeter Birken-Scheit;
- ca. 90 Raummeter Birken-Ast I.;
- ca. 40 Raummeter Eichen-Scheit;
- ca. 3560 Raummeter Kiefern-Scheit  
hier selbst im

**Gastlokale des Herrn Küsel,**  
Vormittags von 10 Uhr ab,  
verkauft werden.

Bei Käufen unter 150 Mark ist der  
Betrag sofort ganz, bei Käufen über  
150 Mark mindestens zum vierten Theil  
im Termin zu erlegen; die übrigen Bedin-  
gungen werden am Terminstage bekannt  
gemacht.

Regenthin, den 24. März 1875.

**Der Königliche Oberförster  
Ritz.**

**Echte Seiden-Sammete**  
in den besten Qualitäten und verschiedenen  
Breiten, sowie

**Seid - Roben**

in vorzüglicher Waare empfiehlt

**H. Landsheim.**

## Tamseler Baumschulen.

Auf Wunsch vieler Gartenbesitzer,  
welche nur einzelne Exemplare von Obst-  
bäumen etc. gebrauchen, und denen der  
Bezug dieser Gehölze von hier zu umständ-  
lich und kostspielig erscheint, werde ich  
heute Donnerstag den 1. April  
auf dem Wochenmarkte in Landsberg a. W.  
in guten bezeichneten Sorten ver-  
kaufen lassen:

- Apfelbäume, das Stück 10 Sgr.;
- Birnbäume, das Stück 12 1/2 Sgr.;
- veredelte Säb- und Glaskirschen,  
das Stück 12 1/2 Sgr.;
- Keine Gläuden  
und andere veredelte Pflaumen-  
Sorten, das Stück 12 1/2 Sgr.;
- Pflaumenbäume, blaue Bauern-  
pflaume, das St. 10 Sgr.;
- Kirsch-  
Johannisbeersträucher, das Stück  
2 1/2 Sgr.;
- Trauer-Eichen, das Stück  
15 Sgr.;
- Kugel-Akazien, das Stück  
15 Sgr.;
- großblättrige Lindenbäume,  
das Stück 20 Sgr.;
- hochstämmige  
Nosen, das Stück 15 bis 20 Sgr.;
- Monatsrosen, das Stück 3 Sgr.

Tamsel, den 16. März 1875.

**Siler,**

Garten-Inspektor.

Mein Lager

**trockener Bretter und  
Bohlen,**

**Latten, Kant-, Balken-**  
und

**Rund-Hölzer,**

sowie

**Schaalen**

halte bestens empfohlen.

**Siegfried Basch,**  
Wall No. 12 (Wintergarten).

## Produkten-Berichte

vom 27. März.

Berlin. Weizen 162—198 Mk Roggen  
145—161 Mk Gerste 130—180 Mk  
Hafer 150—187 Mk Erbsen 184—224 Mk  
Rübsl 56,5 Mk Leinöl 60 Mk Spiritus  
56,8 Mk

Stettin. Weizen 186,50 Mk Roggen  
147,00 Mk Rübsl 53,00 Mk Spiritus  
57,00 Mk

Berlin, 27. März. Heu, Ctr. 4,00—  
5,35 Mk Stroh, Schock 42,50—45,00 Mk

(Hierzu eine Beilage.)



liegende Ländereien nutzbringend zu machen, lehrte die jetzt folgende Mittheilung über die Anpflanzung der *salix caspica*. Diese Weidenart, welche nicht nur im trockensten Sandboden fortkommt, sondern einen solchen geradezu für ein kräftiges Gedeihen erfordert, ist geeignet, dem sterilen Sandboden hohe Erträge abzugewinnen. Fünf Morgen derartigen Landes, welche der oben genannte Baron von Romberg damit bepflanzt hatte, brachten pro Morgen einen Reingewinn von 240 Mark. Die Anzucht dieser Weidenart ist eine höchst einfache, erfolgt durch Stecklinge, deren Triebe Behufs Erzielung neuer Stecklinge und Gewinnung eines starken Wurzelvermögens in den beiden ersten Jahren stark eingekürzt werden, welche dann Schößlinge von 14—18 Fuß Höhe treiben, und namentlich als Wandstöcke eine gesuchte Waare sind. Herr Driese, welcher außerdem mit einer ähnlichen Weidenart, *salix pyram. imporalis*, dergleichen Versuche gemacht hat, konnte aus eigener Erfahrung bestätigen, daß obige Berechnung des Reinertrages eine durchaus mäßige sei. Wie schon einmal an dieser Stelle gesehen ist, sei den Besitzern solcher Sandflächen diese Pflanzart zur Beachtung empfohlen. — Die Prämie der Frauendorfer Blätter, bestehend in Blumen- und Gemüsesamen, kam zur Vertheilung. — Herr Oberflürentenant Gauby, welcher unsern Ort überhaupt verläßt, verabschiedete sich am Schluß der Sitzung. Allgemeines Bedauern erregte es, daß der Verein ein so thätiges und geschäftes Mitglied verliert.

—r. Zur Ausführung von Wege- und Brückenbauten für leistungsunfähige Wegebauverpflichtete sind im verfloffenen Jahre in unserem Kreise — nach dem „Amtsblatt“ — 840 Thlr. gezahlt worden.

—r. Als der Wanderlehrer Dr. J. Vippert am 19. v. Mts. in Chemnitz in öffentlicher, von dem Verein der Liberalen angelegter Versammlung seinen auch uns bekannt gewordenen Vortrag über „Ziele der Volksbildung“ gehalten, machten die zahlreich anwesenden Sozialdemokraten Miene, ihn von ihrem Standpunkte aus zu bekämpfen, woran sie nur der vom Vorsitzenden in Verhütung, daß keine Verhandlung in Aussicht genommen, ausgesprochene Schluß der Versammlung hindern konnte. Sie sprachen nun von der Feigheit ihrer Gegner, saugen ihr Proletarietlied und zerstreuten sich unter großem Lärm.

—r. Das frühere Lehngut Detsel ist in diesen Tagen verkauft worden, und wird zum Herbst in die Hände des Kaufmanns Reichmann von hier übergehen.

—r. Am Charfreitag, Abends 7 Uhr, rief die Sturmglocke in die am Wall befindlichen Fabrikräume der Tabacks-Fabrik von Brähz & Ehrenberg. Das beim Bau des Hauses mit dem Ofenrohr wunderbarer Weise in sehr nahe Berührung geführte Fußboden-Holzwerk des einen Zimmers hatte Feuer gefangen und sehr bald die aufgespeicherten Vorräthe von Taback in einen glühenden Zustand versetzt. Die Gefahr war sehr rasch mit Hülfe der Feuerwehr beseitigt, die angrenzenden Räume sind durch Qualm u. arg beschädigt.

—r. An dem Nachmittag desselben Tages hat sich die Eisdecke der Warthe gelöst.

—r. Die Abende, an denen Rudolf Genée, der Rivale des auch hier so wohlbekannten und beliebten Emil Palleste in seiner Eigenschaft als Shakespeare-Vorleser, unsere Stadt besuchen wird, sind nunmehr auf den 15. und 17. d. Mon. festgesetzt. Neben

## Das Dratorium „Paulus“.

I.  
Daß das nach dem Heiden-Apöstel Paulus benannte Dratorium zu Anfang volle elf Nummern enthält, in denen die Hauptfigur desselben noch gar nicht auftritt, ja noch sogar mit keiner Sylbe erwähnt wird, ist an sich gewiß kein Vorzug dieses Werkes, und wenn bei so großen Dratorien einige Kürzungen in den meisten Fällen geboten erscheinen, so könnte man versucht sein, gleich diese ganze einleitende Episode zu übergehen, enthielte nicht gerade sie Nummern von besonderer Schönheit, die Keiner missen möchte, der den „Paulus“ nur ein wenig kennt.

Mendelssohn leitet sein Dratorium mit dem Gebet ein, das nach Apostelgeschichte Cap. 4 die junge Gemeinde zu Jerusalem sprach, als die erste Verfolgung sich zu erheben begann: „Herr, der du bist der Gott, der Himmel und Erde und das Meer gemacht!“ Ruhig, aber voll Kraft und Zuversicht setzt der Chor diese Worte ein; der Fundamentaltab bleibt unbeweglich auf dem Grundton liegen, während die Figuren der Geigen sich zur Höhe aufschwingen gleichwie zum Himmel dringende Gebete. Stürmischer, mit lebhaften Triolen wird der zweite Satz begleitet: „Die Heiden lehnen sich auf“, und auch, als die Sänger mit sanfterem Flehen beten: „Und nun Herr, stehe an ihr Drob'n“, ruht jener die Verfolgung andeutende Rhythmus nicht ganz. Er wird auch festgehalten, während das Flehen und Ringen der Gemeinde heftiger und heftiger wird, und weicht erst dann jenem zuerst erwähnten, von unten sich aufschwingenden Motiv, als auch die singende Gemeinde mit dem erneuten Anruf: „Herr, Herr!“ zu ihrem Anfangsmotiv zurückkehrt. Aber weder bei diesem, noch dem folgenden Motiv: „Und gib deinen Knechten, mit aller Freudigkeit zu reden dein Wort!“ verweilt der Componist länger, läßt vielmehr in Gesang und Begleitung sofort wieder die drohende Verfolgung durchklingen, und erst in dem folgenden neuen Tonsatz kommt ruhiges Gottvertrauen vollständig zur Geltung. Mendelssohn nämlich wußte zu gut, welche tiefe Wirkung in Seb. Bach's Cantaten und Passionen die eingestreuten Choräle ausübten, als daß er sich hier

Shakespeare's „Macbeth“ wird zum Vortrag kommen Heinrich v. Kleist's „Hermanns Schlacht.“ Letztere Dichtung geht seit 8 Wochen in der Bearbeitung Rudolf Genée's, welcher es überhaupt erst genießbar und aufführungsfähig hergestellt, fort und fort über die Bühne des Königl. Schauspielhauses. Der Erfolg ist in den Annalen dieses Theaters ein fast beispielloser; schon des Morgens das Haus stets ausverkauft.

## Wetter - Beobachtungen

der meteorologischen Station Landsberg a. W.  
im Monat März 1875.

Tag.	Stunde.	Barometer in par. Lin. auf 0° reducirt.	Thermom. R.	Wind und Windstärke.	Himmelsansicht.
24.	2 Nm.	338.67	—0.2	SW. schw.	halb heiter.
	10 A.	38.84	—1.5	SW. schw.	halb heiter.
25.	6 M.	38.77	—0.8	SW. schw.	bedeckt.
	2 Nm.	37.96	3.6	N. schwach.	trübe.
	10 A.	37.24	3.6	W. schwach.	bedeckt.
26.	6 M.	38.02	0.8	N. f. schw.	bedeckt.
	2 Nm.	38.90	2.8	N. f. schw.	heiter.
	10 A.	39.17	0.7	D. schwach.	bedeckt, Schnee.
27.	6 M.	37.27	1.1	S. f. schw.	bedeckt, Nebel.
	2 Nm.	35.36	5.4	SW. schw.	bedeckt, Regen.
	10 A.	34.96	3.2	SW. schw.	heiter.
28.	6 M.	34.56	1.0	SW. still.	bedeckt.
	2 Nm.	35.09	3.2	NW. lebh.	trübe.
	10 A.	35.52	1.6	W. schwach.	heiter.
29.	6 M.	36.53	1.4	W. still.	bedeckt, Schnee.
	2 Nm.	37.98	3.0	W. schwach.	trübe, Schnee.
	10 A.	38.76	1.5	W. schwach.	bedeckt.
30.	6 M.	39.14	—1.0	W. schwach.	trübe, Nebel.
	2 Nm.	39.33	3.5	SW. mäß.	bedeckt.
	10 A.	38.05	3.8	SW. mäß.	bedeckt, Regen.
31.	6 M.	37.48	3.8	SW. mäß.	bedeckt.

—r. Gestern Abend zur selben Zeit, als Emil Schirmer als „Richard Rerbriand“ in Scribe's „Feenhände“ vom Landsberger Theaterpublikum Abschied nahm, waren in Popp's Hotel die Stammgäste desselben zum letzten Mal versammelt. Der „König von Preußen“, welcher seit 1835 unter 3 Besitzern befanden, ist mit gestern aus der Reihe der hiesigen Gasthöfe geschieden. In seinen Räumen wird fortan eine Mineralwasser- und Seifen-Fabrik, ein Damen-Confections-Geschäft betrieben und ein Möbel-Magazin gehalten werden.

—r. Morgen Abend spricht im liberalen Verein, der gleichzeitig seine erste statutenmäßige General-Versammlung abhalten wird, der Landtags-Abgeordnete Röstel „über die zukünftige Provinzial-Ordnung.“

—e. Die viermonatliche Theater-Wintersaison findet noch ein kleines Nachspiel in einem Arrangement, zu welchem sich vom Schirmer'schen Personale die Herren Gluth, Friedrichs, Behrens und Ernst mit den Damen Erd und Wilke vereinigt haben, um im Saale des Gesellschaftshauses am 3. und 4. April noch zwei musikalisch-dramatorisch-theatralische Soirées zu veranstalten; — der zweiten Soirée wird sich sogar ein Tanzvergnügen anschließen. — Mit liebenswürdiger Bereitwilligkeit hat sich der Besitzer des Gesellschafts-

bei einem neuteamentlichen Stoffe dieses wirksame Kunstmittel hätte entgegen lassen. Der hier eintretende Gemeinde-Gesang: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ bildet in der That besonders für solche Hörer, die fugenartiger Musik nur schwer folgen können, eine der bellestesten Nummern des „Paulus“.

„Die Menge der Gläubigen war ein Herz und eine Seele,“ beginnt darauf die Recitation und wendet sich sofort zu der Verfolgung des Diakonen Stephanus (Apg. 6), die dem Componisten Anlaß wird zu den höchst charakteristischen Chören der verfolgungsfüchtigen Juden. „Wir haben ihn hören sagen: „Jesus von Nazareth wird diese Stätte zerstören“, so klagt eine Schaar feindseliger Zeugen den verhaßten Diakonen an; „dieser Mensch hört nicht auf zu reden Sathernworte“, fällt das ganze Volk ein. Vergebens versucht Stephanus, das verblendete Volk zu erinnern, wie oft schon seine Väter die Absichten Gottes verkauft und seinen Führungen zuwider gehandelt hätten (Apg. 7), „weg, weg mit dem!“ unterbrechen ihn seine fanatischen Feinde. Hier hatte Mendelssohn (oder sein Freund Schubring?) den herrlichen Gedanken, dem unbewussten Volke in höchst ergreifender Weise die vorwurfsvollen Worte Christi zuzurufen: „Jerusalem, die du tödest die Propheten! Wie oft hab' ich deine Kinder versammeln wollen, und ihr habt nicht gewollt!“ — Aber „steiniget ihn!“ ruft das empörte Volk und schreit sofort zur blutigen That. Mit dem Stoßseufzer: „Herr Jesu, nimm meinen Geist auf!“ verabschiedet Stephanus. Gleichwie nun in Bach's großer Matthäus-Passion die wirkfamste Stelle die ist, an welcher auf das Recitativ: „Und verschied,“ einfach und schmucklos der Choral einsetzt: „Wenn ich einmal soll scheiden“, so macht hier bei Bach's gelehrigem Schüler den tiefsten Eindruck der schlichte dreistimmige Choral: „Dir Herr, dir will ich mich ergeben“. Noch eine Perle seines Dratoriums hat schließlich Mendelssohn dem ersten Märtyrer der christlichen Kirche gewidmet. Wer kennt nicht den herrlichen Chor: „Siehe, wir preisen selig, die erduldet haben“, der im vergangenen Winter bereits hier in den verschiedensten Concerten gesungen oder gespielt wurde?

hauses, Herr Walter, dazu verstanden, dem geschätzten Künstler-Consortium diese neueste Gründung nach allen Seiten hin zu erleichtern, namentlich wird für vorzügliche Getränke und solide kulinarische Genüsse in comfortabler Weise gesorgt sein. — Von kleinen einactigen Stücken werden: „Nur nicht betradhen“ und „Sperling und Sperber“ gegeben, von bemerkenswerthen Gesangsstücken haben wir „die Könige-Grenadiere“ und „Am grünen Strand der Spree,“ von Herrn Friedrichs gesungen, hervor; Herr Behrens wird eine Collection der besten humoristischen Couplets, und Fr. Erd diverse Arien aus den besten Opern bieten; auch das Orchester wird durch das Potpourri „Ein Scherz von Kieleses“ glänzen. — Wir wünschen dieser „getheilten künstlerischen Arbeit“ eine recht besriedigende materielle Theilung.

—r. Der Königl. Bank-Buchhalter Peisert ist als erster Vorstand an die Königl. Bank-Kommandite zu Götlin versetzt; sein Nachfolger hier wird der Bank-Diätar Altsch aus Berlin sein.

—h. Da Herr Forch sen. in den Versammlungen des Gartenbau-Vereins einen Vortrag über Anpflanzung und Behandlung der Obstbäume hält, und gerade bei einem Abschnitte ist, der für jeden Garten- und Obstanlagen-Besitzenden von Interesse sein dürfte, so wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß Gäste in diesen Versammlungen willkommen sind.

## Aus dem Regierungs-Bezirk.

—r. Der General-Direktor der Neumärkischen Land-Feuer-Societät hat unter dem 20. v. Mts. eine längere Bekanntmachung erlassen, welche die durch Beschluß des Kommunal-Landtages vom 26. November v. J. herbeigeführten Aenderungen des Societäts-Reglements, betreffend die vom 1. Juli ab gemäß der Einführung der Markrechnung und den heutigen Verhältnissen aufzubringenden Versicherungs-Beiträge, enthält. Wer von der Berechtigung, aus dem Verbande der Societät zum 1. Juli 1875 auszuscheiden, Gebrauch machen will, muß bis zum 1. Mai d. J. dem Kreis-Feuer-Societäts-Direktor Anzeige machen. Die in Rede stehende Bekanntmachung liegt als Extra-Blatt den sämtlichen Kreisblättern bei.

—r. Nach dem im „Amtsblatt“ regierungsfertig bekannt gemachten Stande des Neumärkischen Meliorations-Fonds am Schlusse des Jahres 1874 können zu neuen Ausleihungen verwendet werden 60,982 Mark 64 Pf., wobei vorzugsweise Entwässerungen und die Aufforstung von Flugsandflächen unterstützt werden sollen.

Cottbus, 24. März. In der gestern stattgehabten ordentlichen General-Versammlung der Niederlausitzer Bank, in welcher 2715 Aktien mit 542 Stimmen vertreten waren, wurde der Rechenschaftsbericht der Direktion pro 1874 genehmigt und letzterer einstimmig Decharge ertheilt. Die Dividende von 6 $\frac{1}{2}$  pCt. (40 Mk. pro Aktie) wird vom 2. April ab ausbezahlt. (Börs.-Cour.)

— Der geringe Besuch der oberen Klassen der mit unserem Gymnasium verbundenen höheren Bürgerschule war Veranlassung zu einer längeren Diskussion in der letzten Stadtverordneten-Versammlung, und zum Beschlusse: beim Provinzial-Schulcollegium die endliche Verleihung der Berechtigung genannter Anstalt zum einjährig-freiwilligen Militärdienst zu beantragen. (Cottb. Wochenbl.)

Drossen, 22. März. Der vorgestern hier versammelte Kreistag bewilligte u. A. einen größeren Zuschuß zur Umgestaltung und weiteren Verbreitung des Kreisblattes; sowie 300 Mark aus dem Kreis-Kommunal-Fonds für das National-Denkmal auf dem Niederwald. (Neum. Ztg.)

Frankfurt a. O., 29. März. Der hiesige „Publicist“ veröffentlicht seit einiger Zeit: „Beiträge zur Geschichte der Stadt: des Herzogs Leopold von Braunschweig Leben, Wirken und Sterben in Frankfurt a. O.“

Guben, 28. März. Heute Abend eröffnet die Schiemang'sche Opern-Gesellschaft von Görlitz mit dem „Freischütz“ einen Cyklus von Vorstellungen in unserem neuen Theater.

Liebenau, 29. März. Der auf den 14. April hier angelegte Kram, Vieh- und Pferdemarkt findet laut Ansetzung schon am 5. April statt.

Schwiebus, 25. März. Der Aufsichtsrath der Märkisch-Posener Eisenbahn hat in der vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung den Rechnungs-Abschluß für das Jahr 1874 eingesehen; derselbe gestattet die Vertheilung von 2 $\frac{1}{2}$  pCt. auf die Prioritäts-Stamm-Aktien, welcher Betrag auf den Coupon von 1872 ausgezahlt wird, nachdem aus dem Gewinn des Jahres 1873 der 1871er Coupon, soweit er bis zu dem betreffenden Zeitpunkt noch nicht beglichen war, eingelöst worden ist. (Schw. W.)

Sorau, 26. März. Der Uhrmacher Thiele aus Züllichau, welcher in der Nacht vom 21. zum 22. d. M. beim hiesigen Uhrmacher Rastner einen Diebstahl verübt, d. h. Sachen und Geld im Werthe von circa 400 Thlr. entwendet hat, ist heute nach mehrtägigen Recherchen hier eingetachtet worden. — Für den seit längerer Zeit durch Krankheit arbeitsunfähigen Bürgermeister Girndt ist in der Person des früheren Saganer Bürgermeisters Schneider ein Stellvertreter gewählt worden.

Zielenzig, 24. März. Heute Nachmittag ist der Bergarbeiter Johann Boye von hier in der Trebower Braunkohlengrube verschüttet worden. (R. pol. W.)



## Aus der Provinz Posen.

Bromberg, 24. März. Gestern Nachts wurde die Frau eines hiesigen Offiziers, als sie in Begleitung desselben aus einer Gesellschaft kam, in der Gammstraße von einem Polizeibeamten angehalten. Da der Beamte, trotz der Versicherungen des Offiziers, daß die Angehaltene seine Frau sei, derselben noch immer nicht den Weg freigeben wollte, so suchte der Offizier das Polizeiwachstlokal auf, wo der betreffende Beamte erst durch den noch anwesenden Vorgesetzten auf seinen Irrthum aufmerksam gemacht werden mußte. Gegen den betreffenden Beamten ist in Folge dessen eine Untersuchung eingeleitet worden. (Br. Z.)

Posen, 24. März. Für den Theaterbau ist im Auftrage des Magistrats neuerdings durch den Stadtbaurath Stenzel ein neues Projekt entworfen worden, dessen Ausführung kaum die Hälfte der Summe kosten würde, welche für einen Neubau nach den beiden prämierten Projekten vorausgesehen werden würde. Wie man hört, soll nach diesem neuen Projekte das alte Gebäude vollständig benutzt und nur durch Aufbau und Anbauten erweitert werden, so daß dadurch die erforderlichen Betriebsräume, die gegenwärtig dem alten Stadttheater fehlen, ferner ein höherer Schürboden über der Bühne, sowie der nöthige Raum für neue Treppen gewonnen werden würde. Wie man hört, ist dieses neue Projekt bereits der städtischen Baukommission zur Prüfung zugegangen. — Gestern

Abend fand die öffentliche Prüfung der städtischen Fortbildungsschule in Anwesenheit des Ober-Präsidenten, verschiedener Regierungsmitglieder, der Communalbeamten und des Vorstandes des Handwerkervereins statt. Die Anstalt, welche im Winter-Semester von 60 Schülern besucht worden ist, besteht aus drei Abtheilungen. Von diesen wurde die dritte im Rechnen, die zweite in der Geographie und im Handelsrechnen, und die erste in der Buchführung und im Deutschen examinirt.

Schwerin a. W., 23. März. Der hiesige Probst Pawelke hat die Schulpflichtung niedergelegt und ist von der Regierung der Lehrer Ziegel an der hiesigen höheren Schule als Lokalschulpflichtungsinspektor über die katholische Schule ernannt worden.

Lirschitz, 24. März. Um die Mitte dieses Monats erschien in den umliegenden Dörfern und Hauländereien ein sehr anständig gekleideter und vornehm aussehender Kaufmann und bot große Reste seiner Tuche, Buckskins und anderer Wollwaren zu Spottpreisen zum Verkauf aus. Derselbe gab vor, aus Frankfurt und durch unglückliche Spekulation so weit heruntergekommen zu sein, daß er nächstens den Konkurs anmelden müsse; er suchte deshalb zu retten, was noch zu retten möglich sei. Nach einer Weile erschien von dem auf der Straße zurückgelassenen Wagen sein Commis, wandte sich geheimnißvoll an einige Familienglieder und bestätigte unter Anpreisung der vorgezeigten Waaren die Aussagen seines Herrn. Viele ließen sich denn

auch verlocken und kauften für 20 — 30 Thaler Stücken Tuch, welche nach Angabe des Verkäufers 60 — 90 Thaler werth sein sollten. Bei näherer Untersuchung durch Sachverständige stellte sich jedoch heraus, daß die Waaren aus altem Stoff gearbeitet und auch trotz des billigen Preises noch viel zu theuer bezahlt sind. Auffällig ist, daß die Herren nicht selbst den Preis ihrer Waaren angaben, sondern den Käufern ein Gebot abgeben ließen, und erst dann sagten, ob ihnen der Preis konvenire. Da sich die Gauner jedenfalls noch in der Provinz aufhalten, so sei hiermit auf dieselben aufmerksam gemacht. — In dem etwa eine Meile von hier entfernten Dorfe Jablonke hat eine Frau ihren Mann derartig mit siedendem Wasser verbrüht, daß derselbe möglicherweise sein Augenlicht gänzlich verlieren wird. — In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist einer unferer vielen Hopfenhändler, Namens G... mit Hinterlassung einer nicht unbedeutenden Schuldenlast durchgebrannt. Da der Mann ohne Vermögen war, so wundert man sich allgemein darüber, daß es ihm gelungen ist, bei einzelnen seiner Mitbürger Credit von 400, 500, 600 bis 1600 Thlr. zu erlangen. Die Summe seiner sämtlichen Passiva läßt sich jetzt noch nicht definitiv bestimmen, da er außer den bekannten Schulden auch noch mehrere Wechsel ausgegeben hat, welche erst im nächsten Vierteljahr fällig werden.

(Pos. Ztg.)

## Kirchliche Nachrichten.

Am Freitag den 2. April cr., Vormittags 9 Uhr, monatliche Beichte und Communion: Herr Prediger Funke.

## Bekanntmachung.

Die nach Berlin gehenden Mädchen werden auf die dortige Mägd.-Herberge (Marthastraße, Schwedter Straße No. 37 bis 40) aufmerksam gemacht, welche für täglich 2 Sgr. — 20 Pf. ehrbare Dienstmädchen, die augenblicklich keine Stelle haben, oder von außerhalb kommen, aufnimmt und für ihren Beruf weiter ausbildet. Landsberg a. W., den 26. März 1875. Die Polizei-Verwaltung.

## Stedbriefs = Erledigung.

Der unterm 16. d. Mts. hinter den Arbeiter Johann Friedrich Gottlieb Hoffmann von hier wegen Diebstahls erlassene Stedbrief ist erledigt. Landsberg a. W., den 26. März 1875.

## Der Staats = Anwalt.

**Fräulein Clara Prawitz** zu ihrem

**morgenden Geburtstage** ein dreimal donnerndes Hoch, daß die ganze Louisestraße wackelt. A. M. P. N. A. U.

Am 27. d. M. wurde meine liebe Frau

## Rosalie,

geb. **Lehmann**, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. (H. c. 11,285.)

Berlin, den 30. März 1875.

**G. Schönbach**,

Manteuffelstraße 115.

## Todes-Anzeige.

Hierdurch machen wir allen unsern Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß nach langem Leiden unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Mehlschäfer

**Friedrich Wilhelm Heinze**,

in seinem 61. Lebensjahre am Montag Mittag 1¼ Uhr sanft entschlafen ist.

Alle, welche ihn gekannt haben, werden unsern Schmerz zu würdigen wissen.

Um stillen Beileid bitten

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Landsberg a. W., den 29. März 1875.

Die Beerdigung findet heute

Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom

Trauerhause Louisestraße No. 9

aus statt.

Am 29. März, Abends 10¼ Uhr,

ist unsere gute Schwester

## Anna

im Alter von 44 Jahren hieselbst

verstorben.

Beerdigung Freitag den 2. April,

Nachmittags 3 Uhr.

Um stille Theilnahme bitten

**L. Meyer**, Kreisgerichts-Rath.

**Dr. W. Meyer**, Stabsarzt.

Am Sonnabend den 27. März d. J., Mittags 1 Uhr, entschlief nach langen Leiden sanft meine liebe Frau und unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

## Caroline Schwarz,

geb. Schulz,

im 63. Lebensjahre.

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten hiermit tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Allen denen, welche meiner lieben Frau die letzte Ehre erwiesen und sie zu ihrer Ruhestätte begleitet haben, insbesondere aber dem Herrn Prediger Funke für seine trostreichen Worte am Grabe der Dahingegangenen hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank.

**Wilhelm Springer.**

Allen denen, welche meinem lieben Mann, dem Maurermeister W. Kelm, die letzte Ehre erwiesen haben, insbesondere dem Herrn Prediger Kubale für seine trostreichen Worte, sowie dem gesamten Maurergewerk meinen herzlichsten Dank.

Marie Kelm, geb. Dörhoff, nebst Kindern.

Allen denen, welche meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Schwieger- und Großmutter **Caroline Schwarz**, geb. Schulz, die letzte Ehre erwiesen und sie zu ihrer Ruhestätte geleitet, insbesondere dem Herrn Prediger Walther für die trostreichen Worte am Grabe der Dahingegangenen, sagen hiermit innigsten Dank

die Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei der Beerdigung des Justiz-Raths **Kuhncke** sagen ihren herzlichsten Dank

Landsberg a. W., den 31. März 1875.

Die Hinterbliebenen.

## Bürgerschule.

Das neue Schuljahr beginnt Montag den 5. April d. J., früh um 7 Uhr.

Zur Aufnahme neuer Schüler werde ich Freitag den 2. April und Sonnabend den 3. April, von 8—11 Uhr Vormittags, im Konferenzzimmer der Anstalt bereit sein, und zwar für solche Knaben, die noch keinen Unterricht genossen haben, am ersten, für diejenigen, die bereits eine Schule besucht haben, am zweiten Tage.

Bei der Aufnahme sind Ort, Jahr und Tag der Geburt der Schüler und die Wohnung der Eltern genau anzugeben.

Nach dem 1. Mai findet eine Aufnahme in die unterste Klasse nicht mehr statt.

Landsberg a. W., den 23. März 1875.

**Wilm,**

Rector der Bürgerschule.

Der Mechanikus und Instrumenten-

bauer

## Wachsmuth

empfiehlt sich zum Repariren und Stim-

men der Fortepianos.

Anmeldungen im „Schwarzen Adler“.

Zwei seltene Kleiderspinde stehen zum

Verkauf bei

**E. Rosenträger**, Wollstraße 65.

Gemeinde- und Schul-Vorstände machen wir auf die soeben erschienene „Festschrift“ zur 200jährigen Erinnerungsfier des Tages von Zehrbellin von **Ferdinand Schmidt**:

**Friedrich Wilhelm, der Grosse Kurfürst,**

aufmerksam. Das Buch ist in eleganter Ausstattung zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. vorrätig bei

**Fr. Schaeffer & Co.**

## Auction.

Am Dienstag den 6. April d. J., von Vormittags 9 Uhr an, sollen Umzugs halber

**Wall No. 19,**

beim Musikus Herrn **Ed. Städt** hier, 1 Sopha, Tische, 1 Kleiderspind, 1 Kommode, 2 Bettstellen, 2 eiserne Dosen, 6 Wassereimer, Spaten, Hacken, Forken, Holz- und Halfterketten, große Scheunenschlösser, 1 Art und Weise, Leitern, Lampen, 1 Kummelkare, Ofenbänke, 6 24 Fuß lange seltene 3zöllige Bohlen, 3 Pappel-Bohlen, sowie sonstiges Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräth öffentlich meistbietend versteigert werden.

**Hesse,**

Friedberger Straße No. 1.

**Die besten und allein patentirten**

**Handseierspizen, zugleich**

**Gartenspizen, empfehle in 3 Größen.**

**Th. Arnd.**

**Magdeburger Sauerkohl, saure und**

**Pfeffer-Gurken, Russ. Sardinien,**

**sehr schönes süßes Pflaumenmuß**

empfehl

**Carl Wendt.**

**Oberschlesischer Steinkohl** ist heute frisch aus dem Ofen angekommen; die Tonne, gleich 3 Etr., 1 Etr. 15 Sgr.

**Heinrich Gross,**

am Markt.


Freiwillig. Exam. Neue Kurse. G. Pension. Dr. Meyer, Berlin, Alte Jacobsstr. 64.

**Mein Land** in der Angersstraße will ich zu Baustellen, jede 50 Fuß Front, verkaufen.

**Kirstaedter, Ofenfabrikant.**

**Sommer = Ueberzieher,** ganze Anzüge für Herren und Knaben, empfiehlt billigt

**Gustav Levy.**

 Eine große gelbe Dogge ist entlaufen, und wird ergeblich gebeten, wo dieselbe sich etwa einfinden sollte, mir davon gefälligst Anzeige machen zu wollen. Vor dem Ankauf wird gewarnt. **Emil Schirmer.**

Ein gelbgrauer Schäferhund mit weißer Kehle ist mir am letzten Dienstag in der Stadt abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung beim

**Schäfer C. Sander**

in Culam.

Am 29. d. Mts. ist im Theater ein schwarzer Schleier verloren worden. Der Finder erhält gegen Abgabe in der Exped. d. Bl. eine Belohnung.

## Bekanntmachung.

Zu der am Montag den 5. April d. J., Nachmittags 3 Uhr,

stattfindenden Quartals-Versammlung der vereinigten Schuh- und Pantoffelmacher-Zunung haben sich alle freizusprechenden und anzunehmenden Beiräte bis zum 2. April beim Unterzeichneten zu melden.

## Tages = Ordnung:

1. Freisprechen und Annahme der Beiräte.
2. Wahl des Schriftführers, dessen Stellvertreter und eines Vorstands-Mitgliedes.
3. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commission.
4. Gewerbliche Mittheilungen.

Landsberg a. W., den 31. März 1875.

**Carl Seidel,**

Obermeister.

**Die Eröffnung meiner Bierhalle**

zeige ich hiermit ganz ergebenst an.

**Wwe. M. Schumacher.**

## Poppiana.

Heute Abend

1/5 an unserm Tische.

## Gartenbau = Verein.

Versammlung am 4. April 1875. Aufnahme. — Anträge auf Gelbwilligung. — Dritter Vortrag des Herrn **Forchson** über Obstbau: Anlage und Bepflanzung der Baumschule. Veredelung und Schnitt der Bäume in der Baumschule.

**Janischer Gesangverein.** Heute Abend 8 Uhr Solo, Chor- und Orchester-Probe zum Paulus. Die zuhörenden Mitglieder sind eingeladen.

Die Aufführung des Paulus wird am 9. April d. J. stattfinden.



Erschien bei Ernst Schlegel  
in Aschersleben das 1. Heft vom  
**Handbuch der sporadisch  
herrschenden  
Krankheiten d. Rindviehes.**  
Nach allopathischen und homöopathi-  
schen Grundsätzen für den Landwirth bear-  
beitet von **J. C. G. Rüpe.**  
Vollständig in 3 Heften à 5 Sgr.  
Vorräthig bei  
**Volger & Klein**  
in Landsberg a. W.

**Jüdische  
Religions = Schule.**  
Prüfung und Auf-  
nahme neuer Schüler  
Sonntag den 4. April,  
vorm. von 10—12 Uhr,  
im Schul-Lokale.  
Beginn des Sommer-  
Semesters  
Mittwoch den 7. April.  
Der Vorstand.

Die modernsten Stoffe  
zur Herren-Garderobe empfiehlt billigst  
**Gustav Levy.**

Königl. Preuß. Lotterie-Loose  
zur Hauptziehung 151. Lotterie (16. April  
bis 3. Mai 1875) verkauft gegen baar:  
Originale  $\frac{1}{2}$  à 50,  $\frac{1}{4}$  à 25 Thlr., Anthelle  
 $\frac{1}{8}$  à 10,  $\frac{1}{16}$  à 5,  $\frac{1}{32}$  à 2½ Thlr. (D. 1021.)  
**Carl Hahn in Berlin S.,**  
Kommandantenstraße 30.

Roggen = Futtermehl  
empfiehlt  
**H. Lindemann,**  
Wollstraße No. 53.

Eine hochtragende Kuh  
steht zum Verkauf auf  
**Forsthaus Ziegelei**  
bei Stolzenberg.

Eine Kuh mit Kalb  
steht zum Verkauf auf dem Schulgehöft zu  
**Seidlitz.**

Ein gebr. **Piano** ist zu ver-  
mieten  
**Heinersdorferstraße 2, eine Tr.**

**1500 Thaler**  
sind auf sichere Hypothek sofort zu ver-  
leihen. Näheres bei  
**Adolph Klockow.**

**1200 Thlr.**  
werden zur ersten sichern Stelle auf einem  
ländlichen Grundstück zu leihen gesucht.  
Näheres in der Exped. d. Bl.  
1000 und 800 Thlr. werden zur ersten  
Stelle zu leihen gesucht.  
**Bartel (bei Herrn Daandt.)**

Meinen geehrten Mitbürgern und  
Gönnern spreche ich für die uns erwiesenen  
Wohlthaten zu unserer Diamanten-Hochzeit,  
insbesondere dem Herrn Prediger Kubale  
für die vielfachen Bemühungen unsern  
innigsten Dank aus.  
Landsberg a. W., den 31. März 1875.  
**Gärtner Schmidt** nebst Frau.

Am Charfreitag ist eine Pensé-Kin-  
derjacke von der großen Mühle bis nach  
der Heinersdorfer Straße No. 2 verloren  
worden. Gegen Belohnung gefälligst ab-  
zugeben  
**Markt No. 4.**

**S. Pottlitzer,**  
**Nichtstraße 36,**  
im Hause des Bäckermeisters  
**Herrn Leis,**  
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von  
**neuesten Puffsachen,**  
sowie ein vollständig eingerichtetes  
**Wäsche-Lager**  
dem geehrten Publikum zu  
**recht billigen Preisen.**  
**Für Tischler.**

$\frac{1}{4}$  Zoll starke trockene Stambretter,  
von Hölzern aus der hiesigen Stolzenber-  
ger Forst geschnitten, und trockene elene  
Bretter und Bohlen sind zu verkaufen bei  
**W. Arndt,**  
Zimmermeister.

**Thymothee = Samen**  
ist zu haben bei  
**Berndt, Zehowstraße 40.**

**Repositorien und Regale**  
kauft  
**Julius Treitel.**

Ein gut erhaltener Flügel ist für  
1 Thlr. monatlich zu vermieten  
**Neustadt No. 9.**

Junge Ziegenfelle kauft und zahlt stets  
dafür die höchsten Preise  
**S. Heymann, Dammstr. 45.**

Ein fast neues Kleiderspind und einige  
Stühle sind Umzugs halber billig zu ver-  
kaufen  
**Schloßstraße 9.**

Ein halber Centner  
**frischer Kleesamen**  
ist zu verkaufen bei  
**Schmidt, am Wall 7.**

**Reklamationen,**  
sowie sämtliche schriftliche Arbeiten wer-  
den angefertigt von  
**Fr. Paehold, Priesterstr. 5, eine Tr.**

Meine Frau Auguste Apitz aus  
Stennewitz hat mich böswillig verlassen,  
bitte, ihr nichts zu borgen, da ich für  
keine Zahlung aufkomme.  
**Ferdinand Apitz.**

Ein rüstiger Mann, der die Land-  
wirtschaft gründlich versteht, wünscht eine  
Stellung als Aufsichts-Beamter.  
Offerten unter **C. W.** werden in  
der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein unverheiratheter Knecht wird zum  
sofortigen Antritt gewünscht. Nähere Aus-  
kunft ertheilt  
**Otto Forch.**

**Gärtner = Lehrling.**  
Ein junger Mensch mit den nöthigen  
Schulkenntnissen findet als Lehrling in der  
Amts-Gärtnerei zu Gorgast bei Cüstrin  
ein Unterkommen.  
**F. Silex, Gärtner.**

Zwei Lehrlinge können sofort eintreten  
bei **A. Genske, Schneidermeister,**  
**Theaterstraße 4.**

Einen Lehrling sucht  
**Barneke, Maler.**

Ein Lehrling wird gesucht von  
**W. Müller, Gelbgießermeister,**  
**Nichtstraße 21.**

Einen Lehrling sucht  
**F. Metke, Uhrmacher in Berlinchen.**

Einen Lehrling sucht  
**Heinr. Jense, Glasermeister,**  
**7. Poststraße 7.**

Für mein Colonialwaaren-Geschäft  
suche ich einen Lehrling, welcher sofort  
eintreten kann. **Rudolph Schwabe.**

Eine Köchin sucht zum 1. Mai  
**Frau Clara Boas,**  
**Zehowstraße 15.**

Für die diesjährige Campagne suche  
noch einige  
**Ziegelstreicher**  
bei hohem Accordlohn.  
Reisegeld vergütet.

**Emil Köhler,**  
Niederfaathen bei Schwedt a. D.

Ich suche Torfmacher für  
1,500,000 Stück Torf.

Natlaß bei Cösternitz in  
Hinter-Pommern.

**Freiherr von Senden,**  
Rittmeister a. D.

**15 bis 20 Torfarbeiter**  
können auf dem hiesigen städtischen Torf-  
moor gegen guten Lohn Arbeit erhalten.  
Der regelmäßige Verdienst hat nach den  
hier geltenden Akkordpreisen im letzten  
Jahre 1 Thlr. bis 1 Thlr. 10 Sgr. pro  
Tag betragen.  
Nähere Auskunft giebt der Senator  
**O. Danneel** in Teterow, Mecklenburg-  
Schwerin.

**Fuhrleute,**  
welche die Anfuhr von Rundhölzern aus  
den hiesigen Königl. Forsten übernehmen  
wollen, können sich melden bei

**W. Arndt, Zimmermeister,**  
Zehowstraße 32.

Ein junger Mann, welcher  
mit Pferden Bescheid weiß, und  
welcher Lust hat, mit einem Kaufmann  
mit auf Reisen zu gehen, kann sofort gute  
Stellung erhalten.  
Nähere Auskunft ertheilt  
**A. Hesse, Friedbergerstraße 1.**

**Einen Lehrling mit  
guter Schulbildung und  
guter Handschrift nimmt  
sofort**

**Gustav Levy.**

Eine Berliner  
**Kragen- und  
Manchetten - Fabrik**

sucht für ihre in **Landsberg** zu  
**errichtende Näh-Anstalt**

junge Mädchen, die das Nähen und Vor-  
richten von Kragen und Manchetten  
erlernen wollen oder schon verstehen.  
Adressen betreffs näherer Mittheilun-  
gen niederzulegen in der Exped. d. Bl.  
**sub A. B. 104.**

Ein sauberes Stubenmädchen zum so-  
fortigen Antritt wird gesucht  
**Bergstraße 14.**

Eine junge Frau sucht Stel-  
lung als Wirthin in Landsberg  
oder Umgegend. Etwaige Anerbietungen  
erbittet man unter **Z. 100** poste restante  
Landsberg a. W.

Ein Mädchen zur Wartung eines  
Kindes wird gesucht von  
**Gustav Seidlitz, Couisenstr. 2.**

**Ein ordentliches Mädchen  
für Hausarbeit wird gesucht  
von Frau Direktor Postema,**

**Stärkefabrik,  
Weprieger Chauffee.**

Eine ordentliche Aufwärterin wird  
gesucht von  
**Wilh. Müller,**  
**Goldarbeiter.**

Ich suche zum 15. April eine tüchtige  
Aufwärterin.  
**Frau Hedwig Knuth,**  
**Bergstraße 22a.**

In der Neuen Apotheke  
wird zum sofortigen Antritt ein Arbeiter  
bei vorläufig 45 Mark monatlich verlangt.  
Einen Gesellen und einen Lehrling  
sucht  
**A. d. Quia d'owsky,**  
Bürstenmachermeister, Wasserstr. 2.

Einen tüchtigen und or-  
dentlichen **Seizer** für den  
Dampfkessel sucht  
**W. Arndt, Zimmermeister.**

**Stabschläger,**  
die Eisenstäbe in Rußland arbeiten wol-  
len, werden gesucht von

**Leopold Borchardt.**

Ein ordentlicher Hausdiener, der das  
Verpacken von Waaren gründlich versteht,  
wird zum sofortigen Antritt gesucht.  
**Julius Treitel.**

Zwei Tischlergesellen werden gesucht  
**Cüstrinerstraße 44.**

Ein ordentlicher Knecht oder ein älte-  
rer Mann bei den Pferden wird sogleich  
zu mietzen gesucht.  
**Julius Weigel, Zehowstr. 4.**

**Ein Laden nebst Wohnung**  
sofort zu vermietzen

am Markt No. 9.

Versehung halber ist Eisenbahn-  
straße No. 5 in der ersten Etage  
eine Wohnung von 4 Zimmern mit allem  
Zubehör und großer Veranda zu ver-  
mieten und sofort oder zum 1. Juli cr.  
zu beziehen.

Mehrere Wohnungen sind zu ver-  
mieten und zum 1. Juli cr. zu beziehen  
**Theaterstraße 20.**

Wall No. 10 sind Wohnungen zu  
vermieten und sogleich zu beziehen.

Couisenstraße No. 10 ist eine Hof-  
wohnung auf ein Vierteljahr vom  
1. April 1875 ab zu vermieten.  
**M. a. e. l. i. s., Fleischer.**

Ein möblirtes Zimmer ist zu ver-  
mieten und gleich zu beziehen  
**Couisenstraße 10.**

Ein möblirtes Zimmer ist zu ver-  
mieten und sogleich zu beziehen  
**Theaterstraße 3.**

Eine möblirte Wohnung ist für einen  
oder zwei Herren zu vermieten  
**Baderstraße 13.**

Eine möblirte Stube nebst Schlaf-  
kabinet ist zu vermieten und sogleich zu  
beziehen  
**Nichtstraße 36.**

Probstei No. 4 ist ein freundliches  
möblirtes Zimmer an einen auch zwei  
Herren sogleich zu vermieten.

Ein freundliches möblirtes Zimmer  
ist zu vermieten  
**Wasserstraße 2, 2 Treppen.**

Eine möblirte Stube ist zu vermieten  
**Brückenstraße No. 6, eine Treppe.**

Eine möblirte freundliche Stube ist zu  
vermieten  
**Poststraße 3.**

Einige Mann Einquartierung können  
noch placirt werden  
**Nichtstraße 20, eine Treppe.**

Auszuquartierende Mannschaften kön-  
nen noch untergebracht werden bei  
**A. Hesse, Friedbergerstraße 1.**

Zwei Schlafstellen mit Kost sind zu  
haben bei  
**Feuerstein, Couisenstraße 29.**

Dieselbst ist auch eine Grube Dung  
zu haben.

Ein Pferdestall zu 2 Pferden, sowie  
Heu- und Stroh-Gelag, auch Wagenremise,  
sind sofort zu vermieten und vom 1. Juli  
d. J. ab zu beziehen bei  
**Isaac im Haupt-Steuer-Amt.**

Eine mittlere Wohnung für  
zwei einzelne Leute wird zu  
mieten und baldmöglichst zu beziehen  
gesucht.

Offerten erbittet man in der Exped.  
dieses Blattes unter **N. 500.**



